



*»Viele Bürger haben verstanden,
dass ›ihre‹ Universität
Unterstützung braucht ...«*

Interview mit der Fundraiserin Lucia Lentes

Vor 100 Jahren gründeten Stifter die Goethe-Universität. Die Hochschule ist 2008 als autonome Stiftungsuniversität zu ihren Wurzeln zurückgekehrt. Hat die Universität davon profitiert?

Lucia Lentes: Die Umwandlung der Goethe-Universität in eine Stiftungsuniversität stellt eine echte Erfolgsgeschichte dar. Selbstverständlich hat das stark entwickelte Mäzenatentum und Enga-

gement der Frankfurter Bürger einen großen Beitrag dazu geleistet, dass das Stiftungskapital der Universität auf rund 165 Mio. Euro angestiegen ist.

Ist es schwer, die Menschen heute für eine Unterstützung der Universität zu gewinnen?

Lentes: Viele Bürger aus Frankfurt und der Region haben verstanden, dass

»ihre« Universität Unterstützung braucht und auch verdient hat. Eine Universität ist ein riesiges Gebilde, das unzählige Möglichkeiten der Förderung bietet. Vielen Frankfurter Bürgern und Absolventen der Goethe-Universität ist es inzwischen wichtig, sich auch »vor der eigenen Haustür« zu engagieren und so die Lebensqualität in ihrer Stadt und ihrem Umfeld zu verbessern.

Spenden bedeutet nicht zwangsläufig, dass immer hohe Summen gegeben werden müssen. Kann ich auch mit 50 Euro schon etwas ausrichten? Und wie oft geschieht dies?

Lentes: Ja, auf jeden Fall. Das Deutschlandstipendium können Sie bereits mit 50 Euro unterstützen. Dieses Programm motiviert so viele Menschen, dass wir inzwischen über 200 neue Spender für die Universität gewinnen konnten und damit auch Menschen, die »ihre« Universität mit ihrem vielfältigen Angebot für Bürger entdeckt haben. Gerade ehemalige Studierende sehen in diesem Programm eine Möglichkeit, etwas an ihre Universität zurückzugeben.

Welche Möglichkeiten oder unterschiedlichen Arten zu stiften, gibt es an der Goethe-Universität?

Lentes: Als Stiftungsuniversität können wir wie eine »Dachstiftung« agieren und sämtliche Spielarten der Stiftungslandschaft anbieten. Für Einsteiger ist sicherlich ein Stiftungsfonds interessant, hier kann man schon mit relativ kleinen Summen viel bewirken, hat aber nicht den administrativen Aufwand für den Stifter wie bei der Einrichtung einer unselbstständigen Stiftung. Um eine unselbstständige Stiftung wirklich sinnvoll nutzen zu können, sollte das Stiftungskapital bei der Gründung mindestens 50.000 Euro betragen. Die Verwaltung der Stiftung übernimmt die Goethe-Universität.

Den Stiftungsfonds und die unselbstständige Stiftung kann man übrigens auf Dauer mit dem Namen des Spenders verbinden – oder zur Erinnerung mit dem Namen einer anderen Person. Schließlich gibt es noch die Möglichkeit, direkt in das Stiftungskapital der Goethe-Universität zuzustiften oder eine rechtlich selbstständige Stiftung zugunsten der Goethe-Universität einzurichten, so wie dies 2008 mit der Gründung der Alfons und Gertrud Kassel-Stiftung geschehen ist. Aber dies betrifft dann zumeist sehr große Zustiftungen, die eher selten vorkommen.

Haben Sie mal nachgezählt, wie viele Stiftungen, Stifter-Fonds, Gastprofessuren oder Stipendien es an der Goethe-

Universität gibt und welche Beträge diese insgesamt ausmachen?

Lentes: Zurzeit haben wir 27 Stiftungsprofessuren in acht Fachbereichen. Diese werden zumeist von Unternehmen oder Stiftungen finanziert. Stiftungen und Stiftungsfonds, die ausschließlich oder vor allem die Goethe-Universität unterstützen, gibt es aktuell zehn, angefangen von einem Fonds mit 25.000 Euro bis zu einer rechtlich selbstständigen Stiftung mit 33 Millionen Euro. Auch die Stipendienfonds sind ganz unterschiedlich ausgestattet: So vergibt ein Fonds, der auch nach seinem Stifter benannt ist, speziell zur Unterstützung von Doktoranden jährlich zwei Stipendien. Viele Spender des Deutschlandstipendiums haben im Jubiläumsjahr mit zahlreichen kleinen und auch großen Spenden genau 606 Stipendien für unsere Studierenden ermöglicht.

Gibt es Fachbereiche oder Fächer, die die Lieblingkinder von Stiftern sind?

Lentes: Stifter haben ganz unterschiedliche, sehr individuelle Interessen, das spiegelt sich auch in den Förderzwecken wider. Für Unternehmen stehen eher wirtschaftsnahe Themen im Vordergrund, das ist legitim. Vermögenden Privatpersonen ist es ein Anliegen, gesellschaftlichen Wandel zu gestalten. Sie sind zum Beispiel mehr noch als Unternehmen für die Förderung der Grundlagenforschung zu begeistern. Das Schöne am philanthropischen Fundraising: Da wollen Menschen etwas für andere Menschen tun. Dabei geht es vor allem darum, Ungerechtigkeiten auszugleichen oder Änderungen zum Wohle der Gesellschaft anzustoßen. Dafür ist eine Universität der ideale Ort.

Muss ich mir den klassischen Stifter älter und betucht vorstellen?

Lentes: Wenn es um große Beträge geht, treibt es natürlich eher Ältere um, sich für etwas zu engagieren, das über ihre Lebensdauer hinaus wirkt. Größere Spenden erhalten wir jedoch auch von jüngeren Menschen, die ganz gezielt etwas bewirken wollen und deshalb den Kontakt zur Goethe-Universität suchen.

Welche Motivation treibt Ihrer Erfahrung nach die meisten Stifter und Stifterinnen an?

Lentes: Das ist wirklich sehr unterschiedlich: Ein Sohn möchte an seinen Vater erinnern, der hier als Professor tätig war, und vergibt einen Preis in seiner Disziplin, jemand anderes hat lieb gewonnene Erinnerungen an England und fördert die Anglistik. Wieder jemand anderes möchte dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Chance geben. Es gibt aber auch Stifter aus der Region, die von der Universitätswelt und dem neuen Campus mitten in Frankfurt begeistert sind und für die die Förderung junger Menschen und damit die Investition in Bildung ein sehr aktuelles Thema ist.

Den Möglichkeiten für ein Engagement zugunsten der Goethe-Universität sind (fast) keine Grenzen gesetzt!

An wen kann ich mich wenden, wenn ich auch Stifter der Goethe-Universität werden möchte?

Lentes: Am besten wendet man sich an die Stabsstelle Fundraising. Unsere Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage der Goethe-Universität. Wir nehmen uns die nötige Zeit und hören gut zu, um gemeinsam mit dem Interessenten die richtige Förderung und Umsetzungsmöglichkeit zu entwickeln.

Zur Person

Lucia Lentes, 59, kam 1990 nach 13 Jahren im deutschen diplomatischen Dienst an die Goethe-Universität. Nach den ersten Jahren im Bereich Auslandsbeziehungen wechselte sie in den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und begann 2005 mit dem Aufbau der zentralen Alumni-Arbeit. Im Übergang zur Stabsstelle Fundraising bildete sie sich zur Fundraising-Managerin an der Fundraising-Akademie weiter. Seit April 2014 leitet sie die Stabsstelle kommissarisch.